

Für "CONEX 15" operierten 5000 AdA in der Nordwestschweiz

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für «CONEX 15» operierten 5000 AdA in der Nordwestschweiz

Volltruppenübungen (VTU) sind rar geworden. Besondere Aufmerksamkeit gebührt daher «CONEX 15», womit im September die von Divisionär Andreas Bölsterli kommandierte Territorialregion (Ter Reg) 2 die Einsatzbereitschaft überprüfte, die Zusammenarbeit schulte und die Truppe samt ihren Fähigkeiten der Bevölkerung zeigte.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Seltenheitswert hatte «CONEX 15» mehrfach; so währten manche Einsätze stolze neun Tage rund um die Uhr, bekam die Bevölkerung die Truppe zwar nur punktuell im Einsatz, jedoch ausgiebig mit der Ausstellung wie beim Vorbeimarsch zu Gesicht und entwickelten sich daraus kontroverse Diskussionen. Die ärgste Gefahr droht einer Milizarmee, wenn sie aus dem öffentlichen Bewusst-

sein verschwindet. Die Übungsleitung verwendete als einheitliches Szenario ein fiktives krisengeschütteltes Europa – und ahnte natürlich beim Planungsbeginn 2012 nicht, wie nahe manche Annahmen der Wirklichkeit 2015 kommen würden. Das Szenario diente dem Kader als Grundlage der Entschlüsse für die einzelnen Einsätze, die im Übrigen keine zusammenhängende Operation bildeten.

«CONEX 15» forderte von der Truppe eine breite Palette von Unterstützungs-

einsätzen. Dazu gehörten Objektschutz an echten Einrichtungen von grosser Bedeutung, Brückenschläge mit unterschiedlichen Geräten, Strassenbau, ein spontaner Rettungseinsatz, Wassertransport, der schnelle Bau eines improvisierten Camps für asylsuchende oder zu internierende Ankömmlinge und die Unterstützung eines Basler Spitals.

Für «CONEX 15» setzte die Ter Reg 2 an eigenen Truppen ihr Führungsunterstützungsbataillon (FU Bat) 22, das Ka-

Interview mit Schiedsrichter Oberst Thomas Hugentobler

Herr Oberst, in welcher Funktion wirkten Sie an der VTU CONEX 2015 mit?

Als Schiedsrichter beim Inf. Bat. 20 im Objektschutzeinsatz; wobei es auch darum ging, die Kader als Coach zu unterstützen. Dies bringt beiden Seiten etwas, indem die übenden Kader von einem aussen stehenden Beobachter und seinen jahrzehntelangen Erfahrungen als Inf. Of profitieren können und ich als Coach am Ball bleibe, die Kenntnis der neuen Mittel und Einsatzverfahren der Inf. vertiefen kann. Dies ist auch der Grund, weshalb ich mich immer wieder freiwillig und über die Altersgrenze hinaus für solche Einsätze zur Verfügung stelle.



Hatte die Truppe wirklichkeitsnahe Aufgaben zu erfüllen?

Im Rahmen des Szenarios und der geforderten Leistungen sowie der sehr rigiden Auflagen der zivilen Objektbetreiber, ja. Allerdings hat die Übung aus meiner Sicht nur bestätigt, was die Armee schon seit Jahren in zahlreichen echten Einsätzen bewiesen hat (WEF, EURO08, OSZE-Kon-

ferenz etc.), denn die Aufgabe glich diesen Einsätzen. Künftige Volltruppenübungen sollten an solchen Objekten von nationaler Bedeutung einen Schutz gegen grössere Bedrohungen aufbauen und dabei nicht nur die Gewährleistung dieses Schutzes auf der militärischen Seite überprüfen, sondern auch testen, wie unter solchen Bedingungen die zivilen Abläufe möglichst im «courant normal» bleiben können.

Wie beurteilen Sie die Leistungen der Truppe? War sie ihren Aufgaben gewachsen?

Die Truppe war den Aufgaben vollumfänglich gewachsen und sie konnte die Leistungen auch über die gesamte Zeit in ausreichender Qualität erbringen. Allerdings war sie militärisch nicht sehr stark gefordert, weil die Gegenseite relativ «zahn» war. Sehr positiv ist mir die Führungsleistung der Gruppen- und Zugführer aufgefallen. Die bei Schlussinspektionen in der RS immer feststellbaren Erfahrungsmängel auf diesen Stufen waren hier nicht spürbar. Der Grund liegt sicher darin, dass die Inf. Br. 5, aus der das Inf. Bat. stammt, und deren Kommandanten sehr grossen Wert auf die Ausbildung der Kader legen und dies in den jährlichen FDT

auch konsequent umgesetzt wird, wie ich in den letzten Jahren mehrfach bei Besuchen miterlebte. So führten denn die Kader aller Stufen auf der Basis der zentralen Produkte Lagekarte, Mitteltabelle und erweiterter Zeitplan («Synchromatrix») sowie durch konsequente Anwendung der Führungstätigkeiten und mittels Fünf- und Dreipunktebefehlen. Auch Instrumente wie Geländemodelle bei Befehlsausgaben wurden gekonnt eingesetzt und die Übergaberapporte bei den durch das Dienstrad definierten Zeitpunkten erreichten im Übungsverlauf eine sehr gute Qualität. Ebenfalls ist es den Kadern gelungen, bis am letzten Tag der sehr langen Übung die Einsatzbereitschaft der Truppe hochzuhalten, was ein Kompliment verdient. Allerdings war auch spürbar, dass vorgesetzte Stufen den Fokus vor allem auf organisatorische Themen wie die Funktionsweise des Dienstrads legten und weniger auf taktische Auftragserfüllung einwirkten. Das ist meines Erachtens charakteristisch für Einsätze zur Unterstützung der zivilen Behörden und den Auftrag der Ter Reg, zivilen Bedürfnisträgern materielle und personelle Mittel zur Verfügung zu stellen; das verlangt von den höheren Stufen kaum taktische Führung.

tastrophenhilfebataillon (Kata Hi Bat) 2 und das Geniebataillon (G Bat) 6 ein. Zusätzlich unterstanden ihr ein Detachment der Hundeführerkompanie 14 und vier Truppenkörper, wie sie die Weiterentwicklung der Armee (WEA) jeder Territorialdivision (Ter Div) zuordnen soll, nämlich drei Bataillone der Infanterie – die Inf Bat 17, 20 und das Schützenbataillon (Bat car) 14 – sowie das Militärpolizeibataillon (MP Bat) 2. Die Luftwaffe brachte Aufklärungsdrohnen ADS 95 und Helikopter ein, ferner während des Defiles eine begeisterte Vorführung der «Patrouille Suisse».

Das Inf Bat 17 leistete seinen Beitrag früher als die anderen Truppenkörper, unterstützte das GWK bereits vom 20. bis zum 27. August. Sein Kommandant-Stellvertreter kommt mit einem eigenen Beitrag zu Wort.

Präsentation der Armee

Das behutsame Auftreten der Truppe prägte namentlich den Objektschutz. Massgeblich trugen Vorgaben der Objekt-



Zwei GMTF bilden den Kern des Kontrollpostens an der Hafenzufahrt von MuttENZ und verbergen die Eingreifreserve. Bild: ASMZ

betreiber dazu bei, die ihre Abläufe nicht im Geringsten gestört sehen wollten. Seit 2012 die Planung der Übung begann, ist viel geschehen, ist namentlich das Jahr 2014 ins Land gegangen, das kürzlich ein Sicherheitsfachmann mit einer Wasserseide verglich. Vor diesem veränderten Hintergrund müsste heute wohl die eine oder andere Absprache den potenziellen Nutzniessern militärischen Schutzes zei-

gen, dass Sicherheit nie gratis zu haben ist, eben auch Routinen erschwert.

Dass die Armee im Unterstützungseinsatz das Verhältnismässigkeitsprinzip achtet, unnötige Eingriffe und Schäden vermeidet, versteht sich für die AdA mittlerweile von selbst. Auftritte wie «CONEX 15» sollen das Vertrauen von Partnern und Bevölkerung stärken, in die Schutzfähigkeit, in die Wehrhaftigkeit und in das Augenmass der Armee. Das bedeutet mitunter eine Gratwanderung. Als Beispiel diene der Gebrauch der Geschützten Mannschaftstransportfahrzeuge (GMTF) bei Kontrollposten: Beobachtet wird aus dem Fahrzeugturm, parallel zum Maschinengewehr. Tat die übende Truppe gut daran, den Lauf auszubauen, damit er niemanden erschrecke, oder wäre besser gewesen, den Eindruck zu fördern, sie könne notfalls auch hart reagieren und sei Konfrontationen gewachsen?

Die «EXPO» von MuttENZ zeigte eindrücklich viele technische Stärken der Armee, lockte mit einem Quiz und spannenden Demonstrationen der Diensthunde, bezog die Jugend mit ein, nicht zuletzt mit einer herausfordernden «Kinderkampfbahn». Der Zofinger Vorbeimarsch vor dem Departementsvorsteher und dem Chef der Armee begeisterte 6000 Zuschauer.

Kontroversen selbst um Unterstützungseinsätze...

Dass «CONEX 15» neben einem guten Medienecho einige negative Reaktionen auslöste, gereicht ihr zum Verdienst. Die Ablehnung einiger weniger Kreise begann weit im Vorfeld mit dem Angriff einer linken Zeitung und gipfelte in Demonstrationen. Zwischendurch ergänzten ein paar Aktivisten die Markeureinsätze, indem sie nachts Kontrollposten aus grösserem Abstand belauerten und so deren Wachsamkeit schärfen. Das gehört mit zum Ergebnis, dass «CONEX 15» die Armee in Erinnerung rief. ■

Wäre die Truppe auch auf einen brutalen Überfall oder Hinterhalt vorbereitet gewesen?

Diese Eskalation hätte das Szenario (STABILO DUE) zwar erlaubt, die Leistung wurde jedoch von der Übungsleitung aus Rücksicht auf das zivile Umfeld und die Auflagen der Objektbetreiber nicht verlangt. Deshalb muss diese Frage letztlich offen bleiben. Mit einem Bild gesprochen, kam mir persönlich der Einsatz des Inf Bat eher wie ein «schwerer Verkehrskadetteneinsatz» vor. Erst ein höherer Eskalationsgrad würde die Fähigkeit des Inf Bat überprüfen, einem modernen hybriden Gegner erfolgreich zu begegnen. Insofern gewann man meines Erachtens wenig Erkenntnisse für die WEA. Die Frage, ob eine Ter Div mit Inf Bat eine moderne Verteidigung praktizieren kann, bleibt weiterhin offen und leider umstritten! Auf jeden Fall hätten die Dispositive an den Objekten wegen mangelnder Härting und Tarnung infolge der rigiden Auflagen der Objektbetreiber einer schwereren Aktion der Gegenseite, einem Selbstmordattentat, Sprengstoffanschlag oder Beschuss mit mittlerem Kaliber, nicht Stand gehalten.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den zivilen Strukturen auf den Übungsplätzen?

Die Absprachen mit den zivilen Objektbetreibern fanden im Vorfeld der Übung durch Vertreter der Übungsleitung statt. Im Verlauf der Übung konnte ich keinen Abspracherapport mit zivilen Stellen beobachten und habe auch nicht erfahren, dass einer stattgefunden hat. Bemühungen von uns Schiedsrichtern, die erwähnten Auflagen der Zivilen zu lockern und der Truppe realistischere Trainingsvoraussetzungen zu verschaffen, sind leider in der Übungsbürokratie versandet.

Gelang es, die Armee der Bevölkerung wieder näherzubringen?

Sicher ist es gelungen, die Armee der Bevölkerung durch die EXPO, den Vorbeimarsch und allein schon die Präsenz im urbanen Gebiet näherzubringen. Die Feedbacks in den Medien belegen dies. Allerdings wurde meines Erachtens die Chance verpasst aufzuzeigen, dass die Armee bei einer Eskalation der Bedrohung oder bei einem mindestens teilweise destabilisierten Zustand des zivilen Lebens wirkungsvollen Schutz gewährleisten und in Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern einen stabilen Zustand wieder herstellen kann. Dies wäre schliesslich die raison d'être einer modernen Armee und das Ziel, welches die WEA erreichen muss!